

EYGC 2010 in Sibiu

Mittwoch, 3.3.10

Nach 2 Monaten Planung, telefonieren, mailen und einigen Besuchen beim Fahrkartenschalter war es nun soweit. Um 19 Uhr sollte unsere Reise von Berlin-Südkreuz nach Sibiu in Rumänien zur Europäischen Jugendmeisterschaft losgehen. Würde alles glatt gehen? Ich war ziemlich nervös.

Vier Jugendliche aus Berlin waren dabei, Alexander Stefan (14 kyu), Denis Wohnig (12 kyu) Oliver Goerling (9 kyu) und Eric Alsdorf (8 kyu). Dschialin musste leider absagen, die Abiklausuren ließen sich leider nicht verschieben und Fabian und Tim-Luis konnten sich bis zum Schluss nicht zur Teilnahme entscheiden. Aus Potsdam war Arved Weigmann (18 kyu) dabei. Er hatte seit ca. 2 Jahren in der SchulGo-AG auf 9x9 gespielt, seine Begeisterung für Go kannte keine Grenzen. Seit er gehört hatte, dass ich zur WM fahre, wollte er unbedingt mit. So spielte er ca. zwei Monate vor der WM seine ersten Partien auf dem großen Brett. Aus Jena sollte der offizielle deutsche WM-Vertreter Anton Kriese (6 kyu) dazukommen. Er hatte bei der deutschen Jugendmeisterschaft den 2. Platz belegt, erhielt den Titel nach der Absage des Erstplatzierten der DJM.

Aus ganz Deutschland waren wir die einzige Reisegruppe, abgesehen von Oliver Wolf (1 kyu), welcher zur Zeit in Kanada lebt. Ich fragte mich, warum das Interesse der Jugendlichen so gering ist. Eine Europameisterschaft ist doch ein ganz besonderes Ereignis! Und trotzdem hatten weder andere Erwachsene noch Jugendliche außer der von mir motivierten Truppe Interesse daran. Voriges Jahr, als ich mich wegen des 80. Geburtstages meines Vaters nicht an der Reiseorganisation beteiligt hatte, fand die EM sogar völlig ohne deutsche Teilnehmer statt. Da sollte man doch seitens des DGoB wirklich mal ernsthaft drüber nachdenken, irgendwas läuft da schief.

Aber wieder zurück zum Bahnhof, wo unsere Fahrt beginnen sollte.

Nach und nach kamen die Jugendlichen an, aufgeregt wurden die letzten Details besprochen und um 19.30 Uhr saßen wir alle im Zug. In Dresden stiegen um 22.10 Uhr Anton und sein Vater dazu. Obwohl Arveds Vater die Fahrkarten selbst gekauft hat, saßen wir alle 10 zusammen im Wagen, so dass sich die Jugendlichen miteinander bekannt machen konnten. Antons Vater erzählte mir, dass der Ausweis seines Sohnes leider abgelaufen sei, und ich teilte ihm meine Befürchtung mit, dass man ihn so nicht über die Grenze lassen würde.

Die ersten Go-Partien wurden gespielt und gegen 23 Uhr klappten wir mit Hilfe der freundlichen Schaffnerin die Liegen aus. Etwas später wurden wir nach und nach vom Schaukeln des ratternden Zuges eingeschlüfert. Kurz vor Budapest weckte uns die Schaffnerin mit Kaffee, Orangensaft und Croissants. Auf Nachfrage erklärte sie uns, dass unser Zug eine halbe Stunde Verspätung hat. Wir befürchteten, unseren Anschlusszug nicht zu bekommen, und dies bewahrheitete sich wenig später. Trotz des Versuches, den Zug telefonisch zum Warten zu bewegen, fuhr unser Zug nach Rumänien gerade los, als wir in Bahnhofsnähe kamen. Wir konnten ihm nur noch nachwinken. So kamen wir doch noch zu unserem Stadtbummel durch Budapest, denn der nächste Zug fuhr erst um 11.13 Uhr. Leider benötigten wir nun neue Platzkarten.

Auf dem Bahnhof spielten ein paar Männer Schach, unsere Jungs nutzten die Chance, daneben eine Partie Go zu spielen. Ein paar japanische Touristinnen guckten total verblüfft, als sie das sahen. Wer weiß, was sie zu Hause über die Popularität des Brettspiels Go in Ungarn zu berichten hatten.

Etwas später waren wir wieder unterwegs. Im Zug stärkten wir uns erst mal mit dem mitgebrachten leckeren Käsekuchen und spielten Go. Mit uns reiste ein polnischer 1 dan mit

seinem Sohn, welcher 2 dan stark war. Arved stellte wollte unbedingt wissen, wie stark die beiden spielten. Die Partie auf 13x13 mit 9 Vorgabe gegen den 1 dan gewann er, doch gegen den Jungen hatte er keine Chance. Der sei ja noch viel stärker als sein Lehrer stellte er bewundernd fest.

An der rumänischen Grenze kam die befürchtete Passkontrolle. Es wurde festgestellt, dass Antons Ausweis abgelaufen war, die Vorgesetzte wurde herbeizitiert. Ohne gültiges Dokument keine Weiterreise, da half alles Bitten nichts. Anton und sein Vater mussten aussteigen und sich auf den Rückweg zur deutschen Botschaft in Budapest begeben. Etwas deprimiert reisten wir verbliebenen 8 weiter. In Rumänien mussten wir unsere Uhr eine Stunde vorstellen und um 21.10 Uhr kamen wir in Sibiu an. Wir bekamen heraus, dass Bus Nr. 5 unser Bus war, aber leider hatten wir kein rumänisches Geld, um uns Tickets kaufen zu können. Ein Taxifahrer brachte mich zu einer Wechselstube und etwas später beförderten uns zwei Taxis zur Armee-Kulturhalle, wo uns große Go-Plakate begrüßten. Wir hatten es geschafft!

Um 22 Uhr sollte Anmeldeschluss sein und gerade rechtzeitig waren wir da. Wir bezahlten die restlichen Hotelkosten, meldeten uns an. Die Jugendlichen bekamen ein T-Shirt, Stift und einen japanischen Kalender.

Ungefähr 100 m vom Spielort entfernt stand unser tolles 4 Sterne-Hotel, völlig unkompliziert bekamen wir unsere Zimmerschlüssel und bezogen die luxuriösen Zweibett-Zimmer.

Antons Vater schrieb per SMS, dass sie in der deutschen Botschaft wären, der neue Ausweis in Arbeit sei und sie gegen 23 Uhr wieder in Richtung Rumänien aufbrechen würden. Gegen 5 Uhr morgens würden sie ankommen. Leider hatte ihr Zug dann in einem rumänischen Ort 3 h Aufenthalt, so dass Anton leider die erste Runde nicht mitspielen konnte.

Freitag, 5.3.10

Um 8 Uhr trafen wir uns zum Frühstück, es gab ein tolles Buffet. Gut gestärkt gingen wir zum Spielort. Um 9 Uhr sollte es losgehen, leider gab es eine Planänderung, die Opening Ceremony fand bereits am Vorabend statt. Um 9.45 erklärte jemand die Ing-Regeln, nach denen in der U 12 und U 16 gespielt wurde. Die U 18 spielte ganz normal nach japanischen Regeln. Leider war das Englisch sehr leise und undeutlich und deshalb schlecht zu verstehen.

Alle 3 Altersgruppen spielten in einer riesigen Halle, das erste Brett der U 12 und U 16 spielte auf der Bühne, die Partien wurden von Euro Go TV ins Internet übertragen.

Leider gab es nicht für alle Spieler die speziellen Go-Dosen, in denen die Steine abgezählt in Fächern lagen. Viele hatten normale Go-Dosen, mussten deshalb zum Zählen der Steine vor der Partie erst das Brett auslegen. Das war ziemlich nervig und kostete viel Zeit. Viele Kinder mausten fehlende Steine einfach vom Nachbartisch, so dass immer wieder die Anzahl nicht stimmte.

Während die Jugendlichen um 10 Uhr ihre erste Runde spielten, gab es ein Team-Leader-Meeting.

In einem anderen Raum wurde von zwei japanischen Frauen Kalligrafie und Origami angeboten. Es war faszinierend, wie die beiden lächelnd und scheinbar mühelos den nicht endenden Ansturm der Kinder bewältigte.

In einem anderen Raum gab es ein Grundlagenseminar, es waren viele rumänische Kinder gekommen. Der japanische Profi Saijo Masataka (9p) erklärte an einem Demobrett und Catalin Taranu (5p) übersetzte.

Im Restaurant am Spielort gab es Mittagessen, für 14 Lei (ca. 3,50 €) erwartete uns ein leckeres Mittagessen. Am festlich gedeckten Tisch bekamen wir eine Vorsuppe, Krautsalat und eingelegte Paprika, Schweinebraten mit Kartoffelbrei und Kuchen zum Nachtisch, dazu Wasser.

Um die Mittags-Müdigkeit zu vertreiben, erkundeten wir ein Kaufhaus ganz in der Nähe und versorgten uns mit Getränken.

15 Uhr startete die 5. Runde. Maria setzte wieder die Steine für den behinderten Arved, die beiden hatten sich inzwischen super gut eingespielt, so dass die Verständigung ohne mündliche Absprache klappte.

Währenddessen hatte es zu schneien begonnen, die kleinen alten Straßen in der Altstadt sahen im Schnee richtig toll aus. Wir erkundeten eine wunderschöne Kirche, dort gab es gerade eine deutsche Messe. Maria amüsierte sich über den Satz: „Der Herr erlöse uns von dem Übel und der Wahrsagerei“. Dann bummelten wir weiter, versorgten uns in einem Supermarkt mit Essen und bewunderten die Atmosphäre in der riesigen orthodoxen Kirche, in welcher eine rumänische Messe stattfand. Den restlichen Abend verbrachten wir mit fernsehen und lesen. Und Go spielen!!!

Samstag, 6.3.

Um 8.30 Uhr trafen wir uns zum Frühstück mit Eiern in allen Variationen, Käse, Schinken, Obst usw.

Etwas später, um 9.30 Uhr begann die 3. Runde. Denis hatte das Glück oder Unglück das Freilos zu bekommen.

Für die Kinder, die ihre Partie beendet hatten, gab es wieder die Nebenevents. Nebenbei spielten rumänische 6 d simultan gegen jeden der spielen wollte. Herr Masataka (9p) gab wieder ein Seminar, diesmal ging es um Leben und Tod. Nacheinander konnten sich die jungen Zuhörer an den kniffligen Aufgaben erproben, die am Demobrett aufgebaut wurden.

Vor dem Mittag um 13 Uhr trafen wir uns alle zum Gruppenfoto. Zu Essen gab es anschließend Suppe, Krautsalat mit Gurke, Schnitzel mit Risotto und einen Apfel.

Um 14 Uhr gabs Runde 4. Alle bekamen ein kleines Gobrett mit rotweißem Faden geschenkt, wie wir später in der Hermannstädter Zeitung lasen, ein „Märzchen“. Männer schenken den Frauen am 1. März einen kleinen Anhänger mit rotweißem Band. Die Dame trägt das Armband bis sie einen blühenden Baum sieht. Dann wirft sie das Band hinein und ein Wunsch erfüllt sich.

Herr Masataka spielte anschließend simultan gegen die Kinder, auch gegen einen rumänischen 4 kyu.

Nach der Partie machten wir einen Stadtbummel, genossen die Aussicht vom Rathausturm, testeten die Lügenbrücke. Sie sollte einstürzen, wenn ein Lügner sie überquerte. Als wir hinübergingen, passierte nichts. War sie kaputt oder konnte sie sich nur nicht entscheiden weil 4 Jugendliche gleichzeitig darauf unterwegs waren? Wir bummelten durch die wunderschönen Straßen mit den alten Häusern und machten Pause in der orthodoxen Kirche. Es gab hier eine deutsche Buchhandlung mit tollem Angebot. Ab und an fanden wir ein Go-Plakat, welches auf die EM hinwies. Sogar in der deutschsprachigen Hermannstädter Zeitung war ein Foto von der EM und eine kurze Info abgedruckt.

Nach einem Einkauf im Supermarkt gingen wir zurück zum Hotel.

Um 17.30 Uhr ging es zum Theater, dort gab es für die Kinder den Zauberer von Oz. Es war zwar in rumänischer Sprache, aber die Story von Dorothy und Toto, die zusammen mit der Vogelscheuche, dem Blechmann und dem Löwen zwecks Wunscherfüllung zum Zauberer aufbrachen, war auch so gut nachzuvollziehen und die Kostüme wunderschön anzuschauen. Im Hotel erholten wir uns vom anstrengenden Tag.

Sonntag, 7.3.10

Nach dem Frühstück packten wir unsere Sachen und checkten schon mal aus, um 9 Uhr gabs die 5. Runde. In der U12 gab es eine Verzögerung, es musste neu ausgelost werden. Der russische Favorit Mikhail Sidorenko, zweimaliger EM-Sieger, hatte gestern die 4. Runde verloren und war heute nicht mehr erschienen.

Heute gab es herrlich blauen Himmel, die Sonne schien, wir kauften bei einem Stadtbummel noch ein paar kleine Andenken und genossen das tolle Wetter.

Um 14 Uhr gab es die letzte Runde. Alexander bemühte sich nach Kräften, so viel wie möglich nachzudenken und so langsam wie möglich zu setzen, überlegte sogar schon beim ersten Zug. Die Mühe lohnte sich, er gewann die Partie und verbrauchte erstmals in seinem Leben 25 min Bedenkzeit! Für seine schnellste Partie hatte er zuvor 3 min gebraucht, das war doch eine deutliche Steigerung.

Im Nebenraum gab es eine Partieanalyse, es ging um die Partie des Vortages, die Herr Masataka gegen den 4 Kyu während der Simultanrunde spielte. Ich bewunderte, dass sich die gesamte Partie gemerkt hatte und mühelos aufs Brett setzen konnte.

Es blieb auch nach der 6. Runde spannend. Oliver Wolf war mit 4 Siegen auf dem 4. Platz.

Außer ihm gab es auch noch 3 weitere Spieler mit 4 Siegen, so dass 2 WM-Teilnehmer durch das Los bestimmt werden sollten. So hatte er eine Chance daran teilzunehmen.

Bis zur Closing Ceremony um 17 Uhr vertrieben wir uns die Zeit mit Go spielen. Es wurden sogar neue Variationen erfunden, so ergibt das Verschieben des Magnetbrettes eine ganz neue Spielfläche. ☺

Bei der Abschlussveranstaltung wurden die Sieger mit einer Urkunde und einem Pokal geehrt, den Herr Masataka und Catalin Taranu feierlich überreichten.

In der U 16 wurde zuerst per Los entschieden, wer zur WM fahren darf, dort gab es 3 Spieler mit 4 Siegen.

Dann kam der spannende Moment, Oliver zog ein Los. Leider griff er die Nummer 5, wird also nicht zur WM fahren können. Schade...

Nun stand die Rückreise bevor, die letzten Adressen wurden getauscht, das Gepäck vom Hotel geholt und 3 Taxis beförderten uns zum Bahnhof. Dort wurde erst mal gemeinsam Go gespielt, die rumänischen Mitwartenden guckten ganz fasziniert, was die Jugendlichen da mit den komischen schwarzen und weißen Steinen anstellten. Auch ein Polizist kam dazu, seine Gesichtszüge zeigten die personifizierte Verblüffung.

Um 19.27 ging es pünktlich los in Richtung Sigisoara, um 20.56 Uhr mussten wir in Medias umsteigen. In einer halben Stunde sollte es in Richtung Wien weitergehen. Es war ziemlich kalt. Irgendwie musste eine Überdosis Go doch irgendwelche Nebenwirkungen haben, denn alle fingen an rumzualbern und auf den Gleisen zu balancieren. Es wurde 21.32 Uhr und kein Zug war zu sehen. Die rumänische Ansage konnten wir leider nicht verstehen, aber wir vermuteten, dass er später kommen würde.

Erst fuhren noch zwei einheimische Züge, nur unser kam nicht. Gegen 22 Uhr fuhr dann ein Zug ein, das Schild am Waggon besagte, dass er von Bukarest zu einer rumänischen Stadt unterwegs war. War das nun unser Zug?! Wir wollten doch den nach Wien nehmen! Wir bemerkten, dass die vorderen Wagen des Zuges eine andere Farbe hatten, und liefen den Bahnsteig entlang. Tatsächlich, die roten Wagen trugen das Schild „Vienna“. Wo war nun Wagen Nr. 417?! Friedemann, Anton und Maria waren uns voraus, sie stiegen schon ein. Ich meinte noch, wir steigen lieber jetzt ein und suchen im Zug unseren Wagen, Eric stieg ein und plötzlich fuhr der Zug an! Maria und Eric sprangen wieder raus, wir brüllten auf dem Bahnhof. Ich sah uns schon mitten in der Nacht auf dem Bahnhof hocken, als der Zug doch wieder anhielt. Glücklicherweise stiegen wir ein und erfuhren dann, dass Friedemann im Zug so laut gerufen hatte, dass der Schaffner geistesgegenwärtig die Notbremse gezogen hatte. So viel Abenteuer auf einmal...

Wir hatten Liegewagenplätze und machten es uns gemütlich. Nun waren wir auf dem Weg nach Budapest, leider mit über einer halben Stunde Verspätung. Ich fragte den Schaffner, aber er machte mir wenig Hoffnung, dass wir den Anschlusszug schaffen würden.

Nachts um 2.30 kam die Passkontrolle, um 5.45 erreichten wir Budapest. Unser Zug war leider weg, so dass wir bis 9.28 Uhr warten mussten. Wir verbrachten die Zeit bei McDonalds, natürlich mit Go spielen.

Nach 3 h Warterei ging es weiter in Richtung Berlin, wo wir nach h Fahrt ziemlich sitzlahm ankamen.

Und wer bis hierher gelesen hat, soll auch die Platzierungen unserer Jugendlichen erfahren:

U 12: 4. Platz Oliver Wolf, 1kyu (Berlin)
45. Platz Arved Weigmann, 18k (Potsdam)

U16: 18. Platz: Anton Kriese, 6 Kyu (Jena)
26. Platz: Oliver Goerling, 9 kyu (Berlin)
32. Platz: Alexander Stefan, 14 kyu (Berlin)

U18: 8. Platz: Eric Alsdorf, 8 kyu (Berlin)
10. Platz: Denis Wohnig, 12 kyu (Berlin)

Vielen Dank an den deutschen Go-Bund, an Go for School und den Berliner GoVerband für ihre Unterstützung.

Nächstes Jahr um dieselbe Zeit findet die nächste Europameisterschaft statt, wir werden wieder dabei sein! Und dann spielstärker als dieses Mal!

Sabine Wohnig

Photos der Reise sind unter http://bilder.govb.de/2010/Best_of_EYGC/index.html zu finden.